

UKRAINE: PASTOR ERMUTIGT SEINE GEMEINDEGLIEDER NACH BIBLISCHEN PRINZIPIEN ZU HANDELN

Kirchen im Kampf gegen Korruption

75 Jahre unter der atheistischen Ideologie des Kommunismus in der Sowjetunion haben ihre Spuren hinterlassen und sind die Wurzeln aller Probleme. Man propagierte ein Leben ohne Gott, kämpfte gegen die Kirche und insbesondere gegen die bekennenden Christen.

Tausende Pastoren landeten im Gefängnis und in Arbeitslagern in Sibirien. Die Kirche war unter der Kontrolle der Regierung und das christliche Leben äusserst eingeschränkt. Kinder durften nicht mit zur Kirche genommen werden, man durfte nicht evangelisieren oder taufen. Christen wurden auch an Schulen verfolgt und bekamen trotz hervorragenden Leistungen keine Diplome und somit keine guten Arbeitsstellen. Die Gebete um Gottes Segen blieben aus.

Unabhängigkeit 1991

Seither buhlen im zweitgrössten Land Europas drei historisch bedeutsame östlich-orthodoxe Kirchen darum, sich Ukrainisch-Orthodoxe Kirche nennen zu können. Die verschiedenen evangelikalen Kirchen werden von diesen oft als Sekten bezeichnet. Im Gebiet Donezk gibt es diesbezüglich kaum Probleme, denn die Baptistengemeinde von Pastor Elisey Pronin* ist die grösste Kirche vor Ort und hat einen guten Einfluss in der Stadt. In anderen Landesteilen versuchen die orthodoxen Kirchen unter der Bevölkerung Angst zu schüren und sie von den Freikirchen fernzuhalten. So haben orthodoxe Priester einen grossen Einfluss auf die Regierung, insbesondere auch was die Bewilligung von Gottesdiensten, Evangelisationen, Kinderanlässen oder Konzerten der evangelikalen Kirchen anbelangt.

Ukrainisch oder russisch?

Nach wie vor bestehen Differenzen zwischen der ukrainisch sprechenden Bevölkerung im Westen und den russisch sprechenden Bevölkerungsschichten im Osten des Landes. Vor bald zehn Jahren



* Das Gespräch mit Pastor Elisey Pronin und seiner Frau Oksana fand im Zusammenhang mit der Vortragstournee der HMK (siehe beiliegende Leseprobe «verfolgt») bei uns im Zentralsekretariat statt.

wollte Viktor Juschtschenko mit seiner Oppositionspartei «Unsere Ukraine» wieder mehr ukrainische Kultur und Traditionen sowie viele Reformen einführen, und befürwortete einen baldigen EU-Beitritt seines Landes. Mit seiner Mitstreiterin, Julia Timoschenko, führte er die sogenannte «Orange Revolution» an, welche eine riesige Menschenmenge auf Kiews Strassen lockte und eine Wiederholung der Wahlen bewirkte. Leider entzweiten sich der durch einen Giftgasanschlag gezeichnete Juschtschenko und die schillernde Timoschenko später, worauf der russisch sprechende Ostukrainer Viktor Janukowitsch an die Macht kam. Weshalb er Julia Timoschenko für mehrere Jahre ins Gefängnis stecken liess, weiss niemand.

EU-(k)eine Option?

Auch Janukowitsch sucht eine Annäherung an die EU, möchte aber, dass die Ukraine blockfrei bleibt und die Brückenfunktion zwischen Russland und der EU übernimmt. Da der grösste Teil der Bevölkerung arm ist und es viele Probleme wie Kriminalität, Korruption, Drogen- und Alkoholsucht, schlechte Strassen usw. gibt, genügt das Land den Standards der EU nicht. Viele Ukrainer meinen, der Beitritt zur EU würde ihrem Land Reichtum bescheren, doch als gläubiger Christ sähe Pronin damit andere Probleme auf die Ukraine zukommen, z. B. die Förderung der Homosexualität, auch gerade an Schulen.

Korruption allgegenwärtig

Der Alkoholismus stellt ein riesiges Problem dar. «Insbesondere die Männer haben

in unserer Kultur ihre Bestimmung verloren, denn sie wollen keine Verantwortung übernehmen, sich nicht um ihre Familien kümmern. Sie rennen vor den Problemen weg und geben sich der Illusion hin, in Freiheit zu leben», sagt der Pastor. Der Alkoholismus grassiert schon unter Kindern, obwohl ein Gesetz zu ihrem Schutz besteht, kommen sie an die Ware. Das Gleiche gilt für Drogen. Niemand wird zur Rechenschaft gezogen, denn selbst die Polizei ist korrupt und feige und auch in den Drogenhandel verwickelt. Reiche Eltern können ihren Kindern Diplome kaufen. So gibt es z. B. Ärzte, Ingenieure oder Direktoren, die wohl ein Diplom aufweisen können, aber über kein Wissen verfügen. Was von der Regierung recht erfolgreich bekämpft wird, ist die Mafia. Da hat sich gegenüber den 90er-Jahren, als die grossen Umwälzungen im Zuge der Unabhängigkeit von statten gingen, einiges gebessert.

In den fruchtbaren Weiten der Ukraine gedeihen v. a. Weizen, Mais und Kartoffeln. Es gibt Gas, Kohle und sogar Öl, der Strom wird im eigenen Land produziert. Doch vom einfachen Bürger bis zur Regierung sind alle derart korrupt; jeder denkt nur, was er anderen stehlen könnte.

Nur wenn Menschen Gott suchen und zum Glauben an Jesus Christus finden und einen starken Glauben leben, wird es in der Ukraine positive Veränderungen geben. Hielte sich die ukrainische Bevölkerung nur an ein einziges der Zehn Gebote, so wäre die Kornkammer Europas eines der reichsten Länder der Welt. Es ist das 8. Gebot: Du sollst nicht stehlen!